

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Erst. Abl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenbänkstraße 6.

Nr. 233.

Mittwoch, den 21. August

1861.

Dresden, den 21. August.

— **Se. Maj. der König** hat den Referendar bei der Zoll- und Steuerdirection, Gustav Adolph Wahl, zum Zollrath bei gedachter Behörde ernannt.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Vorgestern stand abermals ein Mensch vor dem öffentlichen Gericht, der nicht nur jede gute Gelegenheit zu benutzen scheint, wo er auf unrechtmäßige Weise sich in den Besitz fremden Gutes zu setzen vermag, sondern auch zuweilen geradezu darauf ausgeht, Anders zu bestehlen, mithin den gewerbsmäßigen Dieben beigezählt werden kann. Es war der 26jährige Dienstknecht oder Tagelöhner D. Adolph Schmelzer aus Kleinbobrißsch bei Frauenstein, derzeit in Dorshain bei Tharand aufhältlich gewesen und wegen Eigenthumsvergehen schon einmal mit Gefängniß und einmal mit Arbeitshaus bestraft. Die Zahl seiner Vergehungen scheint Legion zu sein; denn es ist bei einer großen Menge von Diebstählen, die bei dergleichen Leuten auf dem Gerichtsweg an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden, in der Regel anzunehmen, daß eine andere Menge derselben nicht an den Tag gekommen ist oder wo selbst bei dem dringendsten Verdacht die Untersuchung in Mangel vollständigen Beweises hat eingestellt werden müssen. Die Diebstähle, um die es sich bei Schmelzern handelte, waren meist einfacher Natur, nur ein einziger gehörte unter die Kategorie der ausgezeichneten, der gerade hinreichte, um ihn mit Sicherheit die Strafe des Zuchthauswesens erwarten zu lassen. Näheren anlangend, so hatte er im Februar d. J. aus einer Werkbude auf einer Wiese bei Borlas mehrere zusammen auf 22 Ngr. gewürdete Handwerksstücke gestohlen, nachdem er vermittelst eines Stückes Eisen die Haspen aus der Thüre jener Bude herausgewuchtet hatte. Unter der übrigen Anzahl seiner Verbrechen steht voran, wie er am 17. Dec. v. J. aus einem offenen Schuppen einer gewissen Frau Eißler in Tharand 6 Stück eben frisch gewaschene (9 Thlr. gewürderte) Betttücher entwendet und sich aus einem Theile derselben 3 Hemden hatte anfertigen lassen. Sowohl die Hemden als der Betttücherrest war bei ihm aufgefunden worden und prangten als corpus delicti vor der Gerichtstafel. Am 7. Jan. d. J. mochte ihn sehr gefroren haben, und es war daher ein (auf 6 Thlr. taxirter) Pelz, den er in der Gasthube der „grünen Tanne“ in Tharand vorgefunden, als ein sehr passendes Präservativ gegen die Kälte von ihm erkannt und mitgenommen worden. Am 5 März hatte er in Tharand, das er vorzugsweise gebrandschäpft zu haben scheint, eine Anzahl auf 4 Thlr. 20 Ngr. veranschlagter Rindersachen aus der Büttner'schen Wirthschaft, und an demselben Tage erst aus einer anderen Wirthschaft einen auf 20 Ngr. taxirten

Shawl, dann von einer Ladenthüre weg, wo sie zum Verkauf ausgehangen, zwei neue Schaufeln à 9 Ngr., alsdann von einem Geschirre eine neue Pferdebede, sowie eine alte dergleichen (zusammen 16 Ngr. an Werth), endlich abermals aus dem Gasthose „zur grünen Tanne“ ein Capot und einen Shawl (1 Thlr. 10 Ngr. taxirt) gestohlen. In Betreff dieser an einem und demselben Tage begangenen Diebstähle hatte er in der Voruntersuchung zugestanden, daß er damals gleich auf Mauererei ausgegangen sei, was er jedoch in der Hauptverhandlung in Abrede zu stellen versuchte. Nicht minder hatte er am 7. März aus einem Gasthose zu Dippoldiswalde einen auf 15 Thlr. gewürdeten Pelz mitgeben heißen. Man sieht aus alledem, daß der Mensch stahl wie ein Rabe. Die meisten der entwendeten Sachen hatte man bei ihm vorgefunden, und sie wurden, wenn auch zum Theil in verschlechtertem Zustande, ihren Eigenthümern zurückgegeben. Er war seiner Verbrechen im Allgemeinen sattfam geständig und der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen derselben zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus.

— Der heutige Festtag Johann Schneiders wird außer durch den Festactus am Vormittage auch durch ein solennes Festmahl celebrirt, welches in Reinholds Saale stattfindet und Mittags 2 Uhr beginnt. Die Einladung dazu ist von einem Comité ausgegangen, dessen Mitglieder theils den städtischen Behörden, theils den verschiedenen Kreisen und Berufsstellungen der Kunst und Wissenschaft angehören, und sind alle Freunde und Verehrer des Jubilars und der Kunst als Theilnehmer willkommen.

— Morgen Abend wird der Dresdner Liederkreis in den Gartenräumen der großen Wirthschaft im l. gr. Garten ein Vocal- und Instrumentalconcert geben, wobei fünf Lieder, welche zum Nürnberger Gesangsfeste componirt waren, zu Gehör gebracht werden.

— Von heute an tritt im Fahrplan der Dampfschiffahrt u. A. eine Abänderung dahin ein, daß der früh 8 Uhr hier stromauf abgehende Dampfer nur bis Herrnskretsch (statt bis Teischen), und stromab das um 11 Uhr abgehende Schiff nicht mehr nach Riesa, sondern nur bis Meissen geht, und der letzte Dampfer nach Meissen Abends 6 Uhr (statt 7 Uhr) expedirt wird.

— Gestern Vormittag gegen 10 Uhr gingen auf der Schiffslerstraße die Pferde eines der Prinzessin Holstein-Sonderburg-Augsburg gehörigen leichten Wagens durch, wobei der Kutscher vom Bock zwischen die Pferde gerissen wurde. In der Gegend vom goldenen Löwen traten den wildaufgeschreckten Thieren der Omnibusfahrer Herr Rändler mit seinen Conducteurs kräftig entgegen, wodurch die Pferde an einen Baum anprallten, was zur

allelei
christlichen
unter

Dame
Fräulein
mit dem
nd Nach-
wird im
re werthe
ortsetzung
ht, Ihre
Blattes
nieder-

ung
so brav
betheilig-
uchsführer

he in der
ie Adresse
hat, wird
bemühen
en derglei-

i Schorn-
n Schorn-
man das
umfichtige
Sonntag

fter.

hmaschinen
bittet man
r. 8.

al, Dre-
feuer uf
und hast
sichst im
ge Ruf-

uer wor
in enen
ules Fel-
nu eben
gen.

heißt ja
e Härn.
nich über
nders, er
f bestellt.

er schon
s immer

ang. 16d.
bsen.

ität.

2—4 Uhr.

Str.

anco.

Folge hatte, daß das Geschirr zerriß, die Pferde frei wurden und der Kutscher somit aus seiner lebensgefährlichen Lage kam. Durch straffes Erfassen der Pferde und Festhalten derselben von kühner muskulöser Hand Seitens des Personals der Omnibus-Compagnie, welches sich bei der ganzen Angelegenheit sehr thätig zeigte, wurde ferneres Unglück vermieden; dem Vernehmen nach aber hat der Kutscher außer erheblichen äußeren Beschädigungen noch zwei Rippen gebrochen. Militärärztliche Hilfe war sofort bei der Hand und der Beschädigte wurde nach seiner Wohnung in der Wasserstraße geschafft.

— Am 17. d. M. ist in hiesiger Stadt auf dem Wege vom Victoria-Hotel nach der See- und Bildruferstraße bis zum 1. Postgebäude und von dort nach dem Zwinger die Summe von 100 Thln. verloren worden, welche in einer Banknote zu 50 Thln., zwei dergleichen zu je 20 Thln. und einer dergleichen zu 10 Thln. bestanden hat. Der Verlustträger hat für den Fall der Wiedererlangung seines Eigenthums eine Belohnung von 25 Thln. zugesichert.

— In diesen Tagen hat zu Köln die deutsche Kunstgenossenschaft getagt. Es wurde u. A. der in Düsseldorf abgeänderte Statuten-Entwurf en bloc angenommen. Zu Vertrauensmännern zum Vorschlage für die vom Großherzog von Weimar zu erteilenden Ehrenpreise sind gewählt: die Herren Mandel aus Berlin, F. Dieß von München, Bläser und Drake von Berlin, C. Bendemann von Düsseldorf und Graf Kalkreuth von Weimar. (Die Herren Ruben von Wien, Holz von München, Prof. Hübner von Dresden, Sohn und Müller von Düsseldorf lehnten aus verschiedenen Gründen die auf sie gefallene Wahl ab.) Zum nächsten Versammlungsorte wurde Salzburg gewählt.

— Am 17. Nachmittags entlud sich über der Gegend von Meerane ein heftiges Gewitter. Der Blitz entzündete ein Wohnhaus in Weidendorf. In Pöschoda stürzte infolge des sich erhebenden Sturmes eine Ziegelscheune zusammen, wodurch vier Personen verschüttet wurden. Eine der Letztern, die Frau des Ziegelsbrenners, zog man todt unter den Trümmern hervor; die andern Drei fand man mehr oder minder beschädigt.

— In Nr. 212 des „Leipz. Tagebl.“ war von einem empörenden Auftritte berichtet worden, welcher Sonnabend, 27. Juli d. J., Vormittags gegen 10 Uhr vor dem Gerberthore zu Leipzig stattgefunden und in der unbarmherzigen Mißhandlung eines auf einen Wagen gebundenen Mädchens durch seinen Vater oder Pflegevater, welcher dasselbe vom Polizeiamte abgeholt habe, bestanden haben soll. Da dieser Artikel auch in andere Blätter übergegangen war und einiges Aufsehen erregt hatte, theilt das Dr. J. mit, daß der demselben zu Grunde liegende Vorfall amtlich erörtert worden ist, hierbei aber sich ergeben hat, daß der Hergang in höchst übertriebener Weise geschildert worden und ein solcher gewesen ist, bei welchem weder zu sofortigem Einschreiten Anlaß gegeben war, noch irgend ein Grund vorliegt, nachträglich etwas zu verfügen.

— Aus Leipzig, 19. August, berichtet das „L. J.“: Am verwichenen Donnerstage war der Vicinalweg in der Nähe der Lauer (bei Knauthain) der Schauplatz einer Scene, die uns vergessen machen könnte, daß wir in Sachsen leben. Man konnte dort sehen, wie vier Männer — anscheinend aus den besseren Klassen der Gesellschaft — den Kutscher, der sie bis an jene Stelle gefahren hatte, überfielen, ihn bei der Kehle faßten, unter Schimpfreden mißhandelten, ihn vom Boock rissen, den Wagen seinem Schicksale überließen und den Wägen desselben, eben jenen Lohnkutscher, so übel zurichteten, daß er die Besinnung verlor und mit blutendem Kopfe am Boden liegen blieb. Und was war die Veranlassung? Der Lohnkutscher, ein hiesiger ehrenwerther Bürger, Gastwirth Herr C. F. Leuthold, hatte dem einen der vier Herren, einem Franzosen, bedeutet, die Füße nicht auf den Wagenfuß zu legen, und als dieser in Schimpfworte ausbrach, statt alles Weiteren erklärt, die Gesellschaft möge aussteigen, er werde sie keinen Schritt weiter fahren. Darauf ließ ihn der eine Franzose halten und, als der Kutscher arglos folgte, geschah nun jener Ueberfall. Die Pferde wurden mittlerweile scheu und warfen den Wagen schließlich um, sie selbst stürzten Beide zusammen. So fand ihn ein von Knauthain herkommender Einwohner jenes Dorfes. Die Her-

ren, welche sich mittlerweile entfernt hatten, waren drei Franzosen, von denen der oben erwähnte hier ansässig ist, in der Stadt männlich bekannt wegen seines auffallenden, aber keineswegs feinen und gewählten Wesens, und — traurig, aber wahr — eines der ersten Mitglieder unserer Oper. Die Sache ist bereits bei den Gerichten anhängig, und hat sie die königliche Staatsanwaltschaft, so viel wir wissen, als einen Fall ausgezeichneter Körperverletzung und Eigenthumsbeschädigung (Art. 166 und 171) unter erschwerenden Umständen in die Hand genommen. Herr Leuthold befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Schaden an den Pferden und am Geschirr ist erheblich.

— Aus Oshag erhält das „Dr. J.“ vom Herrn Rorbacher August Beride jun., welcher das Unglück hatte, bei einer Entenjagd in der Gegend von Mühlberg seinen Gefellen B. zu erschließen, eine längere Zuschrift, in der dieser beklagenswerthe Vorfall etwas anders dargestellt wird, als in der in unserem Blatte enthaltenen Mittheilung geschehen ist. Hiernach ist nicht Herr Beride die anregende Ursache zu jener Entenjagd gewesen, sondern derselbe ist dazu eingeladen worden, und nicht sein „erster Schuß“ hat den Gefellen getödtet, sondern Letzterer ist getroffen worden, während B. damit beschäftigt gewesen, einen Hahn des Gewehrs in Ruhe zu setzen. Herr Beride schreibt uns darüber wörtlich: „Auf dem Jagdplatze angekommen, wollte ich nach einiger Zeit, da nicht sogleich eine Ente in Sicht, den einen Hahn meines Gewehrs wieder in Ruhe setzen; ich nehme deshalb das Gewehr (zumal ich in der, wenigstens in der Richtung desselben, fast ganz freien Gegend keinen Gegenstand vor mir erblickte) in etwas schräg-horizontale Lage heraus, neigte den Kopf, um Hand und Hahn zu sehen (während welcher kurzen Zeit B. jedenfalls von seitwärts in die Richtung vor mir gekommen ist), muß aber, leider! beim Abdrücken und Niederlassen des einen Hahns, zum Unglück wahrscheinlich mit dem Finger auch den andern Drücker mit berührt haben, so daß der betr. andere Hahn niederschlug und — das Schreckliche geschah! — Ich habe mich sodann dem Gerichte in Mühlberg selbst gestellt, bin unverweilt vernommen und über Nacht in anständiger Haft — bis sich durch die am andern (Montag) Vormittag sofort auch erfolgte Zeugenvernehmung des Vorschüßer Schäfers, welcher während des unglücklichen Vorganges links in meiner Nähe gestanden, mehr und sicheres Licht darüber verbreitet — behalten und hierauf ohne Verzug nach Hause entlassen worden.“

Tagesgeschichte.

Berlin. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Einwohner seine 12 Jahre alte Tochter geknebelt, in den Keller geworfen und auf eine unmenschliche Art gemißhandelt habe. Die deshalb polizeilicherselbst angestellten Recherchen bestätigten das Gerücht vollständig, denn das Kind lag im verschlossenen Keller an den Händen mit einem Stricke zusammengebunden, die Arme über die Knie gedrückt und ein Stock über den Armen und unter den Knien durchgesteckt, wobei dasselbe auf die brutalste Weise mit einem Rohrstocke und einer Radspeiche geschlagen worden war. Der Keller, in welchem sich das Kind mit seinem Vater befand, mußte erst mit Gewalt geöffnet werden.

Berlin, 17. August. Die „Berichts-Zeitung“ erzählt von dem Turnfeste in Moabit folgende Anekdote: „Der Minister Graf Schwerin, der zur größten Freude der Turner dem Feste beizuwohnen und sich in lebhaftester und gemüthlicher Weise mit vielen derselben unterhielt, traf auf einen Wiener Turner, mit dem er aus seinen Jugendjahren bekannt war. Dieser reichte dem Minister in der Freude seines Herzens die Hand dar, die wacker gedrückt wurde, als aber der Turner sagte: „Sieh Max, so sind die Träume unserer Jugend doch in Erfüllung gegangen“, machte der Minister zwar eine freudig zustimmende Bewegung mit der Hand, aber — erwiderte kein Wort.“

Turin, 16. August. Aus Neapel vom 15. wird gemeldet: Eine prächtige freiwillige Illumination fand zu Ehren des Kaisers Napoleon statt. In den Straßen erscholl überall der Ruf: „Es lebe der Kaiser“, „es lebe Victor Emmanuel“, „es lebe Garibaldi“, „es lebe Cialdini“. —

Warschau, 15. August. Dem Berichte über die am verfloffenen Montage stattgehabten Ereignisse ist nur noch nachzutragen, daß nach der fast allgemeinen Erlaubung der Stadt das Militär von den Plätzen und Straßen in aller Stille abzog, nachdem es den ganzen Tag über einer der eclatantesten Demonstrationen als ruhiger Zuschauer und als ob die Sache völlig indifferent wäre, beigewohnt hatte. Suchosane hat sich durch seine großartigen Maßregeln, durch sein Placat eine arge Blöße gegeben; um doch etwas zu thun, wurden gegen 50 Personen wegen der geringfügigsten Dinge festgenommen, andern Tages aber wieder in Freiheit gesetzt. Seit dieser Zeit wird indessen wieder stark auf Nationaltracht gefahndet, doch zeigt sich nun aber höchst selten jemand in dieser Tracht. Die Polen vermeiden alle Conflicte, so lange der Statthalter über sein fehlgeschlagenes Manöver noch aufgerrigt ist; aber in einigen Tagen werden ohne Zweifel die alt-polnischen Röcke und Leibgürtel u. s. w. allmählig wieder zum Vorschein kommen. Der Oberpolizeimeister hat zwar in den Zeitungen den Schneidern ausdrücklich verboten, Nationaltracht in den Schaufenstern auszuliegen, aber die Schneider und Kleiderhändler haben keine Notiz davon genommen. Wie wenig die Agitationspartei eingeschüchtert ist, das beweisen die zahllosen Pamphlete, die in Tausenden von Exemplaren lithographirt in der Stadt kursiren und die heftigsten Schmähungen gegen die Behörden enthalten; die Regierung hat die geheimen Pressen, welche die revolutionäre Zeitung und die Pamphlete liefern, noch nicht ausfindig machen können.

Newyork, 10. Aug. (Tel. Dep. v. Dr. J.) Es geht das Gerücht, die Separatisten concentrirten ihre Truppenmassen bei Fairfax und verschanzten sich daselbst. Hampton bei Fort Monroe sollen sie verbrannt haben. Nach dem Schlachtrichte des Generals Mac Dowell sind von den Vereinigten Staaten-Truppen bei Bulls-Run 460 Mann und 19 Officiere getödtet und 1000 Mann verwundet worden. 1200 Mann werden vermißt.

Begräbnis-Cassen-Verein der „Teutonia.“

(Eingefandt.)

Es ist vielfach im Dresdner Publikum der Wunsch laut geworden, etwas Näheres über den zu Dresden begründeten Begräbnis-Cassen-Verein der Teutonia in Leipzig zu erfahren, zumal jener Verein nicht nur mehr als gewöhnliche Vortheile bietet, sondern auch seiner ganzen Gestaltung nach von all den Weilschweifigkeiten befreit ist, welche nicht selten für die Interessenten sich als Hemmnis zum Beitritt darstellten. Man vernehme darüber Folgendes:

In diesem erst seit 1. April d. J. gegründeten Begräbnis-Cassen-Verein, welcher bereits 124 Mitglieder mit einem Versicherungscapitale von über 18,000 Thlr. zählt, werden allvierteljährlich und zwar an jedem 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October neue Mitglieder aufgenommen. Es können sich dabei Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters bis zum 70. Lebensjahre betheiligen. Der Eintritt in diesen Verein ist insofern sehr erleichtert, als:

1. Specielle ärztliche Zeugnisse über den Gesundheitszustand der angemeldeten Personen nicht verlangt werden.
2. Haben die neu Hinzutretenden ein Eintrittsgeld nicht zu entrichten, sondern
3. die festen vierteljährigen Prämien werden beim Eintritt nach Höhe des Alters eines jeden Versicherten festgestellt.

Versicherungslustige haben daher nur ihre Anmeldung unter Beibringung eines Geburts- oder Taufscheines, der alsbald zurückgegeben wird, bei dem Vorstande des Vereins (z. B. die General-Agentur von Sommer & Seuple hiersebst) zu bewerkstelligen und erhalten alsdann ihr Mitgliedbuch, in welchem die versicherte Summe, nebst der dafür lebenslanglich zu entrichtenden vierteljährlichen Prämie eingetragen ist, und worin von dem betreffenden Vorstande jede geleistete Zahlung quittirt wird, ausgehändigt. Bei eintretendem Todesfalle wird die versicherte Summe, gegen Rückgabe des Mitgliedbuches und Beibringung eines Todtenscheines, in allen Fällen ohne jede Verkümmerung und ohne allen Abzug, gleichfalls von dem Vereinsvorstande an die Erben des Verstorbenen sofort ausgezahlt.

Garantie für pünktliche Erfüllung der eingegangenen Ver-

pflichtungen leistet die mit einem Capital von 600,000 Thlr. gegründete Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig, bei welcher der Verein versichert ist. Es liegt der dieserhalb zwischen dem Vorstande und der Bank abgeschlossene Versicherungs-Vertrag jederzeit zur Einsicht eines jeden Betheiligten bei dem Vorstande (ist die Generalagentur) bereit. Um nun die Betheiligung einem Jeden, selbst dem Unbemitteltesten, möglich zu machen, ist vom Vorstande mit der Bank die Uebereinkunft getroffen worden, daß Versicherungen zu 50, 100, 200 und 400 Thlr. angenommen werden und liegt es wohl jedem Einsichtsvollen klar vor Augen, daß es zum allgemeinen Wohle gewiß nur wünschenswert sei, wenn ein jeder Familienvater sich seinen Mitteln gemäß bei diesem auf die solideste Grundlage gestützten und anderen, sogenannten Unterstützung-Cassen für Krankheit und Tod u. c. (die nach kurzem Bestehen gewöhnlich bald wieder ihrem sichern Ende, mit Verlust für die Betheiligten, entgegengehen), bei Weitem vorzuziehenden Vereine betheilige. Die geringe Prämien-Ausgabe bringt gewiß ein Jeder auf, ohne daß er sie an seinen Ausgaben groß merke, um so freudiger aber wird er sie aufbringen, wenn er dafür die sichere Gewißheit hat, bei seinem Ableben seiner Familie eine kleine Summe zu hinterlassen, die dieselbe vor augenblicklicher Noth und Mangel schützt; hat er sich aber nicht betheiligt, so werden wahrscheinlich die wenigen Groschen, die wohl die Bank aber nicht er selbst zu einem Capitale für seine Familie ansammeln konnte, gleichfalls nicht mehr vorhanden sein und er hinterläßt eine trauernde Familie, oftmals dem drückendsten Elend preisgegeben.

Feuilleton und Vermischtes.

* In den Straßen Moskauts wurde ein bejahrter Mann aufgegriffen, weil er bettelte. Es ergab sich, daß es ein Rath war, ein alter Geizhals, der ein Vermögen von 120,000 Rubel besitzt.

* In Berlin hat sich ein Knabe erhängt, weil er eine nicht ganz zufriedenstellende Censur erhalten hatte und deshalb Strafe von seinen Eltern befürchtete.

* Vor dem Assisenengericht in Wales ist in den ersten Tagen des August eine 77jährige Frau, die ihrem 80jährigen Manne mittels eines Rasirmessers den Hals abgesehen hatte, zum Tode verurtheilt worden.

* In Europa kennen wir eine Krankheit der Kartoffeln, der Seidenraupen und der Weintrauben. In Brasilien werden jetzt auch die Kaffeebäume krank. Ein mit dem bloßen Auge nicht bemerkbares Insect legt seine Eier auf die Blätter dieses Baumes, die in Folge dessen absterben.

* Der Kronprinz von Hannover wäre, wie die „Z. f. N.“ berichtet, in Rorderney beim Baden beinahe verunglückt. Die Wellen rissen ihn fort und nur mit der größten Anstrengung und genauer Noth ist es dem Bademeister und einem Badeknecht gelungen, den Prinzen zu retten. Abends war Rorderney illuminirt.

* Folgenden merkwürdigen Fall von Scheintod erzählt eine berliner Zeitung: In Weissensee wohnt ein reiches Bauernpaar, das nur ein einziges Kind, ein Mädchen von etwa 7 Jahren, besitzt. Plötzlich fiel das bis dahin gesunde Kind wie vom Schlage getroffen todt nieder; alle Belebungsversuche eines schnelligst herbeigeholten Arztes blieben vergeblich. Nach Ansicht desselben war das Kind todt, es wurde der Todtenschein ausgestellt und die jammernden Eltern richteten Alles zur Begräbnisfeierlichkeit her. Dieselbe sollte am dritten Tage stattfinden. Schon war dieser Tag angebrochen. Die kleine Leiche lag im offenen Sarge, umkränzt mit Blumen, der Vater stand weinend daneben. Da kam es ihm plötzlich vor, als wenn eine leise Röthe die Wangen des Kindes färbe. Er hatte jetzt nichts Eiligeres zu thun, als in die Stadt zu senden und einen zweiten Arzt holen zu lassen. Dieser kam auch alsbald und ordnete, nachdem er den Körper des Kindes genau untersucht hatte, an, daß dasselbe sofort aus dem Sarge genommen und in ein Bett gebracht werden, daß man auch alle Vorbereitungen zur Beerdigung beseitigen sollte, damit das Kind, das bald aus dem Starrkrampf, in dem es sich befand, erwachen werde, nichts davon merke, wie nahe es der Beerdigung gewesen sei. Dies geschah, und zwei Stunden später

schlug das Kind die Augen auf, und war so munter und gesund, daß die beglückten Eltern sofort alle Kinder aus dem Dorfe zusammenholten und mit diesen den zweiten Geburtstag ihres Kindes feierten.

* **Wichtig für Reiter.** In Paris hat Graf Lencomte es dahin gebracht, jedes Pferd ohne das mindeste Kopfgeschirr, ohne Bügel zu reiten und mit demselben die niedere und hohe Schule in feinsten Weise durchzumachen. Sein Verfahren ist ganz einfach und erregt das Staunen aller Pferdekennner, welche die Reitschule in der Rue Duphot besuchen, wo der Graf experimentirt.

* **Bahnwächter mit Revolvern.** In Ungarn nehmen die Räubereien so überhand, daß die Direktoren der Eisenbahnen sich veranlaßt gesehen haben, sowohl den Zug als auch das Bahnpersonal und die Bahnwächter mit Revolvern zu bewaffnen. Welche Lust gewährt da doch das Reisen!

* Eine schauerhafte Geschichte, die sich in Westphalen zugetragen und die dem Verdachte eines ganz abscheulichen Verbrechens Raum giebt, wird vom „Sörgöny“ erzählt. In der Rosengasse lief in das Zimmer eines Hausbesizers daselbst vor Kurzem ein Hund, der zum Entsetzen aller Anwesenden zwischen den Bahnen den blutigen Kopf eines — Kindes trug. Es wurde sogleich der Behörde Anzeige gemacht, doch bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die übrigen Rumpfteile des unglücklichen Geschöpfes ausfindig zu machen oder eine sonstige Spur zu entdecken. Nur an dem blutigen Kopfe ist zu erkennen, daß das Kind noch nicht alt gewesen und daß der Hund den Kopf noch im warmen Zustande aufgefunden hat.

* Ein Mecklenburgisches schwarzes Buch. Wiggers' „44 Monate Untersuchungshaft“ sind soeben in zweiter vermehrter Auflage erschienen. Sie enthalten eine Mittheilung über ein curioses Product der Mecklenburgischen Polizeiwissenschaft, welches betitelt ist: „Galerie noire (schwarze Galerie).“ Erste Mittheilung: Staatsverbrecher, Hochverräther, politisch Verdächtige. Herausgegeben von C. Ackermann, Chefredacteur des deutschen Central-Polizei-Blattes. Statt handschriftlicher Mittheilung, zur discreten Benutzung. Röbbel, 1854. Unter den „Hochverräthern“ figurirt Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig, neben Julius Campe, Buchhändler aus Hamburg. Letzterer wird nicht wenig über den Argus von Röbbel lachen, der Todte und Lebende so diabolischweise nebeneinander stellt. Buchhändler scheinen Herrn Ackermann überhaupt gefährliche Menschen; in Mecklenburg müßten sie eigentlich gar nicht geduldet werden. Wozu braucht das Volk Bücher?

* Als die deutsche Flotte „verflucht“ werden sollte, schrieben Damen in Braxe an den jetzt verstorbenen Admiral Brommy: er möge die Flagge, welche sie eigenhändig gestickt hatten, vor dem Flottenverfall retten. Darauf antwortete Brommy: „Meine Damen! Durchdrungen von demselben Gefühl, welches Sie in diesem verhängnißvollen Augenblicke befeelt, wagte ich es, Ihrem Wunsche zuvorzukommen, als ich sah, daß die Stunde der Entscheidung für die deutsche Marine gekommen war. Die mir in einer Zeit des Glaubens an ein einiges Deutschland von Ihnen an Bord des „Barbarossa“ über-

reichte Flagge, welche ich als Palladium zu schützen versprach, darf nicht von der Sache, der sie gewidmet war, getrennt werden! So lange das deutsche Geschwader noch besteht, soll diese Flagge nur auf dem Schiffe, das meine Flagge führt, über meinem Haupte wehen, und hat endlich die deutsche Marine zu Deutschlands unauslöschlicher Schwach aufgehört zu bestehen, dann werde ich sie als ein heiliges Zeichen der Erinnerung verschwundener hebrer Tage, eines schönen Traumes aufbewahren. Einst aber soll diese Flagge, welche ich so glücklich war, den Feinden des Vaterlandes zuerst im offenen Kampfe entgegenzuführen, wenn die Täuschungen der Gegenwart auf immer geschwunden sind, meine irdischen Reste im kühlen Grabe schützend umhüllen, wie ich dieselbe im Leben und trotz aller Widerwärtigkeiten treu und redlich geschützt habe! Bremerhaven, am Bord der Dampffregatte „Hansa“, 8. April 1852. Brommy, Admiral.“

(Eingesandt.)

Die Neubauten an der Königsbrückerstraße und bei der S. Schlesienschen Eisenbahn

haben bereits wiederholt den Gegenstand öffentlicher Beschwerde und zwar mit Recht, ja mit **vollstem Recht** gebildet! Waren die letzten Andeutungen gegen die ersten unbedingt noch schonender Art, so muß jeder Unternehmer, wenn er durch solche Auslassungen wachgerufen worden ist, unbedingt sich zur Frage veranlaßt sehen, warum eine städtische Behörde, wenn sie Bauten, nach dem Bauregulativ nobel und schön ausgeführte Bauten nicht für ihrer besondern und verpflichtungsmäßig energischen Fürsorge würdig hält, ein so kostspieliges Bauregulativ im Ganzen ohne die entsprechenden haubehördlichen und die Bauopfer entschädigenden Rückungen vorschreibt? Wäre es nicht besser, wenn dort einfache Waldhütten mit Fachwand, Lagerhütten auf Pfählen mit armseligster Strohdachung und einfacher Sandtenne aufgeschlagen worden wären, statt den auf's kostspieligste ausgeführten Erker- und Palasthäusern mit so und so viel Abgaben-Quantum wegen den zu erwartenden und angenommenen hohen Zinsen! Hätte nicht ein hochverehrlicher Spar- und Vorschußverein in guter und bester Meinung, daß die betreffende hochgeehrte Behörde auch in entsprechender Weise unterstützend und nachsichtig handeln werde, sich bewegen gefunden, so manchem Opferwilligen freundlichst unter die Arme zu greifen, so würde sich mindestens auf solche Concessionirung die Behörde, die solchen Bauenden eine kostspielige Vorschrift gab und die (— wie es wenigstens scheint — nur von Geld- und andern Speculanten in diesem Verfahren gebilligt wird, weil dieselben in dieser Beziehung Aussicht zu besten Speculationen bieten) sehr verrechnet, und sicher nicht eine solche Baufrequenz im betreffenden Stadtheil sich gezeigt haben! Da aber diese Opfer nur und allein im Vertrauen auf ein entsprechendes Entgegenkommen hiesiger städtischer Behörde geschehen, so wäre es ein himmelschreiendes Unrecht, wenn dieselbe nicht auch auf gleiche Weise gerecht und den gerechten Ansprüchen entsprechend werden wollte.

Noch Einer!

Simbeersyrup

von höchst angenehmen Geschmack,

Simbeersaft mit Sprit

für Destillateure, sowie

getrocknete Trüffel

verendet im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen

Die Destillation von **F. E. Charrier**
in Olbernhau.

Neue Voll-Seringe

empfang und empfiehlt hoch- sowie stückweise billigst

Friedrich Bethe,

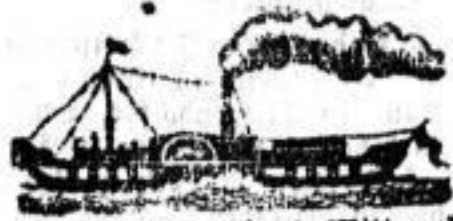
Rampische Straße Nr. 3.

Ein Gewölbe

ist zu vermieten in guter Lage und Miethzins nebst Logis zu beziehen:

Annenstrasse Nr. 17.

Man sucht ein mittelgroßes Local in der Altstadt für einen Chorgefangverein. Adressen: Rosengasse 16a. 4. Etage.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von heut Mittwoch den 21. August an treffen Abends die Dampfschiffe sowohl von der unteren, als auch von der oberen Fahrt (anstatt 9 1/4 Uhr) bereits schon gegen 8 Uhr Abends hier ein. Näheres unter Dampfschiffahrt in diesem Blatte.

Dresden, den 21. August 1861.

Die Direction.

Vorläufige Anzeige.

Königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

Morgen Donnerstag den 22. August

Grand Soirée Musicale Elegante

Ausgeführt von der verstärkten Capelle des Herrn Stadtmusikdirector Hartung, unter Leitung des Herrn Musikdirector Erdmann Puffholdt und von dem Trompeterchor des Königl. Garde-Reiter-Regiments, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner.

(Verschiedene Piecen und Soli's werden von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt.)

Zur Aufführung kommt unter Anderm: **Der Gamsenjäger mit Echo** von der Elbe.

Des Abends Grande Illumination

des ganzen Königl. Belvederes nebst Garten und Seitenterrassen.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entrée 5 Ngr.

Das Nähere besagen die morgen erscheinenden Journale.

Für diejenigen meiner geehrten Gäste, welche die Illumination von der Elbe aus zu sehen wünschen, steht eine Anzahl Gondeln zu kleinen Spazierfahrten zur Disposition.

Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an

J. G. Marschner.

Vorläufige Anzeige. Donnerstag den 22. August

Im großen Garten zu Meisewitz zum Besten eines deutschen Kanonenboots Grosses Brillant - Feuerwerk verbunden mit Concert.

Das Nähere die Anschlagzettel.

Berg, Feuerwerker.

Ricinusöl-Pommade

Von meiner allgemein beliebten
hat Herr Herrmann Koch am Altmarkt
von heute an Lager übernommen.
Robert Süßmilch.
Pirna.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 25. und Montag den 26. August findet das große
Erntefest auf dem Elbsalon bei Pieschen

statt, wobei unter den vielen Festlichkeiten besonders
das Zauberschloß des Berggeistes Mübezah, zusammengesetzt aus 1500 Bogen buntem Papier und erleuchtet von vielen Hundert Lampen, sich brillant auszeichnen wird.

Hier geschickte Vapparbeiter finden auf einige Tage lohnende Arbeit.

L o s c h w i g.

Heute Mittwoch den 21. August

Abend-Concert

mit großer Illumination und Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein Demnitz.

Abfahrt der Dampfschiffe mit Musikbegleitung 6 1/4 Uhr.

Rückfahrt nach Dresden 10 1/2 Uhr.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Achtung.

Ein kräftiger Mann sucht Kranke abzuwarten Tag und Nacht, die Krankheit mag heißen wie sie will, keine Aeußerung. Sie werden anständig gepflegt, indem derselbe früher auch schon ähnlich beschäftigt gewesen ist. Auch werden die Herren geehrten Aerzte ergebenst ersucht, das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine auswärtige Grosso-Handlung, sowie für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener Knabe gesucht.

Theobald Purtsch;

Schreibergasse Nr. 9. Einq. a. d. Mauer.

Gesucht

wird für eine Seifenfabrik ein Reisender in gefesteten Jahren, der vollständige Kenntniß in diesem Fach, sowie in der doppelten Buchhaltung, Correspondenz zc., möglichst persönliche Bekanntschaft mit der sächsischen Landschaft und gediegene Empfehlungen haben muß. Gehalt vorläufig 500 Thaler und 4 Thlr. Reispesen. Adressen sind in der Exped. d. Bl. unter Chiffre C. K. 1720 abzugeben.

Ein- u. Verkauf

von Druck- und Schreibmaculatur bei
Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstr. 1, gegenüb d. Salomonisapoth.

Sonn- & Regenschirme

werden gut und billig reparirt und überzogen. Hauptstraße Nr. 25, Hausflur.

Erntefest am 25. u. 26. August. 10. Stück. nachm. 2 1/2. Schönbau. abbe. 6 1/2. Pirna. Fr. 6 1/2. nachm. 2 1/2. bis Pieschen und Pieschen norm. 11. Abends 6 bis Pieschen. 12. Stück. nachm. 2 1/2. bis Pieschen.

prach, trennt soll führt, Ra- zu be- Crin- auf- ücklich ampe auf Grabe Biber- Bord itral. und werde Ba- scho- Aus- ge ver- auten, nicht rsorge ne die genden infache armse- wor- und en den e nicht nd be- ch in han- willigen bestens en eine int - ren ge- besten Bau- a aber hendes äre es t auch sprü- ! ge e stüd- he, 3. e nd Mi- roßes einen ffen:

Gesellschafts- und Wirthschaftsvogelschießen
 werden unter Garantie für gutes Schießzug und brillanten Vögeln bestens ausgeführt
 von **J. Rob. Schöne**, gr. Fraueng.
 14.

Leder-Conserve,

welche jedes Leder, sowie alles Schuhwerk wasserdicht und schwarzglänzend macht, verkauft in Fl. Prap. 1 und 2 8 Mgr.

Theobald Pursch,
 Schreibergasse Nr. 9, Eingang an der Mauer.

Ferner bei den Herren:
Carl Preisler, Altmarkt.
Andr. Kubitz, gr. Plauensche Gasse.
Hugo Junke, Poppitz.
Gustav Keller, Odra-Allee.

Woldemar Rauck, Friedrichstr.
C. S. Schmidt, Neustadt a. Markt.
Julius Garbe, Baupner Straße.

!! Eisfalt!! Soda-Wasser !! Eisfalt!!

aus der **Dr. Struveschen Mineralwasser-Anstalt**
 in Gläsern zu 5 und 10 Pfennigen empfiehlt bestens

Julius Schönert, Marienstraße Nr. 1,
 zunächst der Post.

Ein Band- und Garngeschäft

nebst Zubehör ist gegen Baarzahlung zu verkaufen. Beliebige Adressen sind im Comptoir dieses Blattes unter A. Z. gefälligst niederzulegen.

Neue schott. Rollheringe,
Boire Appetitskäsechen à 5 Pf.
 empfiehlt in vorzügl. Qualität

Ernst Klien,
 am See Nr. 22, Ecke der st. Pl. Gasse.

Stuhlrohr

vom Schwächsten bis zum Stärksten empfang neue Sendung und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernst Ludwig Zeller,
 Landhausstr. 1. gegenüb. d. Salomonisapoth.

Echten Schweizerkäse,
 etwas schadhast, sehr wohlnehmend, das Pfund 5 Mgr.

Limburger Käse,
 weich, nicht zerlaufen, das Stück 3 Mgr. empfiehlt
H. Sorgenfrey,
 Gerstraße Nr. 20, Ginnung Babnengasse.

Neue Roll-Heringe

empfang und empfiehlt

Hugo Junke,
 Poppitz Nr. 12.

Zu verkaufen

ist ein Haus mit Garten in der schönsten Lage der Seedorfstadt, welches über 800 Thaler Zinsen trägt. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. Unterhändler werden verboten.

Der schnell beliebt gewordene, von den Aerzten bei chronischen Augenentzündungen und katarthälischen Leiden der Stirn- und Nasenschleimhaut als ein erspriessliches Heilmittel empfohlene

Kronen-Tabak

aus der Fabrik von Adolph Wimmer in Berlin ist stets in frischer Füllung vorräthig bei
Theodor Reumeister,
 Weberg, 34.

Ein junger Hund,

ein Vierteljahr alt, rauchhaarig, schwarz und weiß gefleckt, ist am Montag abhanden gekommen. Wer denselben im Rampe'schen Holzbof abgibt, erhält eine Belohnung

Wegen Abreise

ist ein 6³/₄-oct. tafelförmiges Mahagony-Instrument mit engl. Mechanik, vom Hof-Instrumentmacher Plehl hier; ebenso ein Secretaire und dergl. sofort zu verkaufen:
Grüne Gasse 7, II. Et. rechts.

Bandwurm

beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. **Ernst** in Podelwitz bei Leipzig. Näheres brieflich

Elbsalon bei Pieschen.

Heute

Grosses Kinderfest,

wobei ein Blumenbouquet-Festzug mit stattfindet.

Lehrling-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Zimmermalerei zu erlernen, kann sich melden
Holzbofsgasse Nr. 6

Schnupftaback in Packeten als:

Galizier, eigener Fabrik,
Pariser, von Augsburg, Fahr und
Offenbach stets frisch im Tabakgeschäft von
Aloys Beer, Wilsdrufferstraße
 neben Nr. 21b.

!! An Wiederverkäufer die billigsten Preise !!

Familien-Nachrichten:

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. J. Bretschneider** in Dresden. **Hrn. D. Dittich** in Euthra. **Hrn. Pastor A. Hoffmann** in Grispendorf b. Schleich. **Hrn. Auditor Rehböf** v. **Goldberg** in Chemnitz. — Eine Tochter: **Hrn. A. Lücke** in Leipzig. **Hrn. R. Butscher** in Dresden. **Hrn. Revierförster C. Clemm** in Weichsburg. **Hrn. Hof-Inspector Meschwig** in Dresden.

Verlobt: **Hr. A. Häbner** mit **Frl. M. Eißler** in Dresden. **Hr. W. Hennig** in Schletta b. Weissen mit **Frl. M. Robisch** in Plauen b. Dresden. **Hr. Musikdir. P. Vorig** mit **Frl. E. Fied** in Schmöln. **Hr. M. Stahl** mit **Frl. M. Krebs** in Leipzig.

Vertraut: **Hr. C. Springer** mit **Frl. A. Pleßch** in Dresden. **Hr. F. Burkhart** mit **Frl. C. Bellermann** in Dresden. **Hr. C. Stoipe** mit **Frl. E. Herrmann** in Leipzig. **Hr. Pastor C. C. Prager** in Kühnheide mit **Frl. C. Wüster** in Adorf. **Hr. W. Winter** mit **Frl. C. König** in Dresden. **Hr. Actuar A. Geißler** mit **Frl. A. C. Dietrich** in Döhlen. **Hr. F. Stürker** mit **Frl. M. Stern** in Chemnitz. **Hr. Registrator Brod** mit **Frl. A. Zahn** in Plauen i. B. **Hr. C. Kommer** mit **Frl. A. Baumgartner** in Leipzig.

Gestorben: **Hr. Dec.-Commissar C. Pöschke** in Dresden. **Frau E. D. Wägel**, geb. Häbner das. **Hrn. F. Hornikel's Sohn Georg** das. **Hr. E. E. Voigt** das. **Frau S. Winter** das. **Hr. C. Häder** das. **Hrn. F. Jäppel's Sohn Arthur** das. **Frau M. Schelle**, geb. Kobann das. **Hr. J. G. Fiedler** das. **Hr. J. G. Knebel** das. **Hr. Münzgraveur F. Ulbricht** das. **Frau J. C. Schulte**, geb. Thiele das. **Hr. A. Morfinger** das. **Frau C. v. Freisleben**, geb. Päß das. **Hrn. Stiftsprediger Baum's Sohn Rudolf** das. **Hr. med. pract. C. E. Kollert** in Grimma. **Hrn. Oberförst. Widenhohn's Sohn Curt** in Mochau. **Frau F. verw. Stadtrichter Hrnse**, geb. Stöckner in Annaberg. **Hr. emer. Schullehrer J. G. Reife** in Gaußsch. **Hrn. D. Hügel's Tochter Gertrud** in Leipzig. **Frau Th. v. Sahr**, geb. Hildebrandt in Osterwerda. **Hr. D. H. Heller**, gen. Straßer zu Williamsburgh in New-York. **Hr. Riemersstr. R. Taubert jun.** in Rochlitz. **Hr. A. G. Welsker** in Schleich. **Hr. B. Richter** in Prag. **Hrn. Apotheker Schuster's Sohn Camillo** in Jena. **Frau R. C. Müller**, geb. Herzog in Cobau.

Akustisches Cabinet,
Ostraillee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Gößnerstr. 10-60.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch den 21. August.

Die Stiefmutter.

Schauspiel in 3 Acten von R. Benedix.
 Unter Mitwirkung der Herren **Du nier**, **De-mer**, **Walther**, **Wilhelm Böhm**, der Damen **Bayer-Büch**, **Ulrich**, **Perenz**.

Darauf:

Moris Schnörche,

oder: Eine unglückliche Liebe.

Schwank in 1 Act von G. v. Moser.
 Unter Mitwirkung der Herren **Kaeder**, **Sontag**, **Herbold**, der Damen **Günand**, **Conradi**
 Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Donnerstag: Zum ersten Male: **Feenhände**. Lustspiel in 5 Aufzügen von **Th. Gasmann**.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten

Mittwoch den 21. August.

Zum Benefiz für **Frau Louise Waldau**.
 Zum ersten Male: Er muß in den Frack. Original-Lustspiel in 3 Acten von **D. C. Metolitzka**.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Himbeerfast

starke beste Waare, in Flaschen und ausgewogen zu billigem Preis bei

Bruno Zische, Camenzer
 Straße.

